

DAB regional | 05/12

2. Mai 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Gemeinschaftlich Bauen
- 6 Aufruf zur „da! Architektur in und aus Berlin 2013“
- 7 Das Guggenheim Lab in Berlin
- 9 Mitgliedernachrichten / Evaluation der RPW 2008
- 10 Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012
- 11 Stadt im Gespräch: Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Orte?
- 12 Ausgewählte Seminarangebote
- 13 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 14 Baukultur vor Ort
- 16 Kompetenz und Leistungsfähigkeit herausstellen
- 17 Die Öffentlichkeitsarbeit der brandenburgischen Architektenkammer
- 18 Zurückstellung des zum Abbruch von „Haus Dietz“ führenden Baugesuchs
- 19 Einladung zum Sommerfest am 14. Juni 2012
- 19 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 20 Planerwerkstatt Wohlenberger Wiek
- 23 Wovon träumen eigentlich Wildschweine?
- 24 Projekte Tag der Architektur 2012
- 26 Mitgliedernachrichten 4. Quartal 2012

Sachsen

- 27 Tag der Architektur 2012 am 23./24. Juni – BAU.KUNST.ERLEBEN Consense 2012; SAVE THE DATE!
- 28 11. Bautechnik-Forum Chemnitz 2012; Gartenkunst und Landschaftskultur – 125 Jahre DGGL
- 29 Gartenführungen; Workshop „Wettbewerb und Vergabe“
- 30 Der Leipziger Osten im Profil; Präsentation im HdA: Tatjana Larisch
- 31 Energetische Sanierung; Architekten Barrierefrei
- 32 Fortbildungen
- 33 Kammer aktuell / HAUS DER ARCHITEKTEN / Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 34 Die Herausforderung bleibt
- 36 Auf Wanderschaft – ARCHITEKTTOUREN durch Sachsen-Anhalt
- 37 Klosterrundgang in Bernburg
- 38 VOB 2009 kompakt; Neue Schwellenwerte zur Anwendung der VOF; Wussten Sie schon? (5)
- 39 Überraschung Kulturlandschaft

Thüringen

- 40 tag der architekturen 2012 – Vorstellung der Objekte
- 44 Ehrenamtliche Richter für Finanzgericht Gotha gesucht; Berufspraxis; Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012 – Erinnerung; Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau 2012 – Erinnerung; Architekturforum; Open Gardens 2012
- 45 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenncke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin
Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



Berufshaftpflichtversicherung für

- Architekten
- Ingenieure
- Generalplaner
- Sachverständige
- Projektsteuerer

asscura Architekten- und
Ingenieur Assecuranz-
makler GmbH

Maurer / Dotzauer / Truchseß
Kettenring 7 · 82041 Oberhaching
Tel 089.64 27 57-0 · Fax -79
www.asscura.de
Fachmakler des BDA in Bayern

DABonline.de
Das Architekten Portal

Gib dem **Hunger** einen Korb



Konzept u. Design: Buttgereit & Heidenreich GmbH

Hunger ist keine Naturkatastrophe.
Wir können ihn bekämpfen.
Helfen Sie uns, den Kampf zu gewinnen!

Spendenkonto 500 500 500
Postbank Köln BLZ 370 100 50
Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart
www.brot-fuer-die-welt.de

Brot
für die Welt

Das **Deutsche Architektenblatt**
bietet unter den monatlich
erscheinenden Fachzeitschriften
für Architekten aller Fachrich-
tungen den umfangreichsten
Stellenmarkt.

Wir beraten Sie gern:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Postfach 101102
40002 Düsseldorf

Tatjana Kampermann
Telefon 0211/54227-671
tatjana.kampermann@corps-verlag.de



Baugruppenprojekt „Kranzer Terrassen“

Baugruppenprojekte oder wenn man den Nachbarn vorher kennt

Lange Planungszeit, aber viel Transparenz und Individualität

► Wer eine Eigentumswohnung kauft, weiß in der Regel nicht, wer sonst noch so in der Nachbarschaft lebt. Wer seine Nachbarn schon vorab kennenlernen möchte, kann seinen Traum von den eigenen vier Wänden innerhalb einer Baugruppe realisieren. Ein gelungenes Beispiel ist das Projekt der „Kranzer Terrassen“ in Berlin Wilmersdorf, das am „Tag der Architektur“ am 24. Juni 2012 um 11 und 13 Uhr unter Führung der Architekten besichtigt werden kann. Vor vier Jahren haben sich hier 23 Parteien zusammengetan und mithilfe der dp Architekten, das sind Bernd Drewes, Konrad Paulick und Wolfgang Zahn, ihr Bauvorhaben verwirklicht.

„Man muss Zeit haben und Kompromisse eingehen können und ganz wichtig: Man muss gruppenfähig sein“, beschreibt Bernd Drewes die Eigenschaften, die ein Bauherr mitbringen sollte, wenn er in einer Gruppe baut.

Laut Bernd Drewes hat das Bauen in Baugruppen viele Vorteile. „Zum einen lernt man seinen Nachbarn in der gesamten Planungs- und Bauphase wirklich intensiv kennen. Man hat mehr Einfluss auf die Qualitätsstandards der eigenen Wohnung wie auch des Gebäudes an sich und die Bauherren sparen Kosten“, sagt der Architekt. Damit sind die sogenannten ‚weichen Kosten‘ eines Bauträgers wie Vertriebs-, Makler- oder Werbungskosten gemeint, die entfallen.

Doch wie überall gibt es auch hier nicht nur Vorteile. Der gravierendste Nachteil ist schlichtweg die Zeit. „Viele Entscheidungsprozesse dauern einfach länger als bei einem Haus von der Stange“, erläutert Wolfgang Zahn.

Doch auch das Bauen selbst birgt so manch eine Überraschung. So wurde bei der Baugrunduntersuchung des hügeligen Grundstücks festgestellt, dass der Baugrund nicht sehr tragfähig ist. „Daher mussten noch vor Baubeginn drei Meter Boden abgefahren werden. Der Baugrund wurde mit Recyclingmaterialien aufgefüllt und verdichtet. Eine 80 Zentimeter dicke Grundplatte mit einer Setzungsfuge in der Mitte sorgt für zusätzliche Stabilisierung“, erklärt Wolfgang Zahn. Aber damit nicht genug: Die Tiefgarage, die Keller sowie die Wohnungen im Untergeschoss wurden darüber hinaus mit einem wasserundurchlässigem Beton, einer sogenannten ‚weißen Wanne‘ abgedichtet.

Bei der Wahl der Baumaterialien hat die Baugruppe großen Wert auf naturnahe und umweltverträgliche Materialien gelegt. „Das Dachgeschoss sowie alle Südwände, Fenster und Türen sind komplett aus Holz, die Wanddämmung aus Zellulose, die tragende Konstruktion aus Mauerwerk und Beton“, erklären die Architekten.

Diese Mischung gefällt Petra Rosansky. Die Eigentümerin hat zusätzlich ihr Schlafzimmer mit Lehm verputzen lassen und ist von dem Ergebnis begeistert. „Die Luftqualität ist besser. Ich kann in dem Zimmer sehr gut schlafen“, betont sie und verweist auf einen weiteren Pluspunkt der Architektur. „Alle Wohnungen, die Keller, die Tiefgarage und der Garten sind über die beiden Aufzüge barrierefrei zu erreichen. Ich kann mich also auch in dreißig Jahren noch eventuell mit einem Rollstuhl oder Rollator im gesamten Haus und Garten frei bewegen“, hebt die Lehrerin hervor.



Foto: dp Architekten



Foto: dp Architekten



Von links nach rechts:
Konrad Paulick, Architekt
Petra Rosansky, Bauherrin
Bernd Drewes, Architekt
Hans-Joachim Müller, Bauherr und Wolfgang Zahn, Architekt

Foto: Anna Klar



Foto: dp Architekten

Das Haus ist ein Niedrigenergiehaus, erfüllt die Vorgaben für ein KfW-Effizienzhaus 55. Die Massivwände wurden mit 20 Zentimetern Mineralwolle gedämmt. Die Fenster sind dreifachverglast und weisen einen UW-Wert von 0,9 auf. Für Warmwasser und eine warme Heizung im Winter sorgt eine Mischung aus 60 Prozent Geothermie und 40 Prozent Fernwärme. Für die Erdwärmanlage mit Wärmepumpe wurden 13 Erdsonden bis in eine Tiefe von 99 Metern gebohrt.

„Alle Wohnungen haben eine eigene Lüftungsanlage sowie Fußbodenheizung und einen Sonnenschutz, der bei der Südausrichtung des Hauses gerade im Sommer unerlässlich ist“, erklärt Wolfgang Zahn und fügt an: „Die Lüftungsanlage kann 85 Prozent der Wärme aus der Abluft wieder zurückgewinnen. Die Fenster kann man natürlich jederzeit öffnen.“ Auch habe man die nötigen Vorrichtungen auf dem Dach geschaffen, um in Zukunft eine Fotovoltaik-Anlage anbringen zu können oder das Dach extensiv zu begrünen.

Durch die extreme Dämmung der Wände sparen die Anwohner nicht nur Energiekosten. So beträgt das Hausgeld einer 130 Quadratmeter großen Wohnung monatlich rund 300 Euro. Darin sind neben allen Betriebskosten bereits die Kosten für Warmwasserbereitung und Heizung enthalten. Die intensive Dämmung mit den massiven Wänden hat den weiteren Vorteil, dass es in den Wohnungen sehr ruhig ist. „Ich habe die Wohnung direkt über der Einfahrt in die Tiefgarage und hatte anfangs so meine Bedenken. Aber ich muss sagen, ich höre die Autos nicht, weder die auf der Straße noch wenn sie in die Garage einfahren“, bestätigt Hans-Joachim Müller. „Das liegt neben der guten Dämmung der Hauswände auch an unserer asphaltierten Zufahrt sowie einer 35 Zentimeter dicken Betonwand in der Tiefgarage, die allen Lärm schluckt“, erläutert Wolfgang Zahn.

Alle Wohnungen sind nach Süden ausgerichtet. Die davorliegenden Balkone und der große Dachüberstand bieten im Sommer einen zusätzlichen Sonnenschutz. Die farbigen Fenster und Holzwände folgen keiner festgelegten Struktur und spiegeln die individuelle Aufteilung einer jeden Wohnung wider. Die herausgeklappten Erker der Straßenseite fangen das Licht der aufgehenden Sonne sowie den Sonnenuntergang ein.

Doch nicht nur die Architektur ist stimmig, auch das Leben miteinander klappt gut. „Ich würde jedem meiner Nachbarn den Schlüssel in die Hand drücken, um bei mir mal nach der Post oder den Blumen zu schauen“, sagt Marion Laege-Schneider und hebt die gemeinsamen Aspekte des Hauses hervor.

Da sind ein Musikraum, eine Werkstatt sowie eine Gemeinschaftswohnung, die Besuchern der Eigentümer zur Verfügung gestellt werden kann, und ein 2000 Quadratmeter großer Garten.

Auch Alexander Lattner (39) hat in der Gruppe mitgebaut. Mit seiner Frau und der kleinen Tochter Elisabeth zählt er zu den jüngsten Eigentümern. „Hauptsächlich aus praktischen Gründen. Wir wollten mehr Flexibilität und die Bauträgermarge sparen“, sagt er und blickt auf die Planungs- und Bauphase zurück.

„Es war sehr anstrengend, da viele Entscheidungen basisdemokratisch abgelaufen sind. Damit verbunden war ein großer persönlicher und zeitlicher Aufwand. Doch auf der anderen Seite haben wir in den eigenen vier Wänden die größte Freiheit bei der Gestaltung gehabt, anders als bei einem Haus von der Stange“ resümiert er und gibt zu bedenken, dass solche Projekte auch scheitern können.

„Man muss eine Gruppe finden, die zu einem passt“, erklärt er und rät: „Mit entscheidend, ob ein Projekt klappt oder nicht, sind die Architekten, die in der Lage sein müssen, ein derart großes Projekt zu managen. Da hatten wir Glück“.

Dennoch wäre es für den Kaufmann nachträglich durchaus hilfreich gewesen, einen Projektmanager als Puffer zu haben, der sich um die Dinge kümmert, die nicht zur Arbeit der Architekten gehören, und alle entlastet. Denn häufig sei die Koordination der einzelnen Gewerke nicht einfach gewesen. Schließlich gleicht keine Wohnung der anderen und alle haben sehr unterschiedliche Ausstattungen.

Doch mit guter Planung und Koordination allein ist es nicht getan. Denn wie jedes Projekt konnte auch dieses erst mit einer gesicherten Finanzierung starten.

„Um finanzielle Engpässe von Anfang an auszuschließen, haben wir das Bauvorhaben von einem Finanzdienstleistungsbüro begleiten lassen. Dieses hat die Darlehen und Kredite mit jedem Bauherren so abgestimmt, dass die Finanzierung gesichert war und wir mit dem Bauen beginnen konnten“, erklärt Konrad Paulick vom Architekten-Team. Auch sei das Bauvorhaben von Anfang an absolut transparent gewesen.

Nach dem Ende des Baus regelt das Wohnungseigentümergebot (WEG) die Dinge rund um die Gemeinschaft der Eigentümer. Die WEG-Satzung haben die Eigentümer selbst verfasst. So bleibt der Gedanke der Transparenz erhalten und die Gemeinschaft kann ungehindert wachsen. ◀

Anna Klar, freie Journalistin

Informationen unter:

www.dp-architekten.de oder www.kranzer-terrassen.de

Tag der Architektur Tag der offenen Architekturbüros 23./24. Juni 2012

Führungen durch 40 unlängst fertiggestellte Projekte
29 offene Architekturbüros

Das Programm mit allen Angeboten erscheint im Mai 2012 und steht ab Juni 2012 online unter www.ak-berlin.de zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Tag der Architektur:
www.tag-der-architektur.de und www.ak-berlin.de

Auslobung: Bewerbungsverfahren „da! Architektur in und aus Berlin“ 2013

Start am 1. Mai 2012

Vielfältiges Spektrum zu „da! Architektur in und aus Berlin“

Die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ zeigt jährlich ausgewählte, beispielhafte und aktuelle Projekte von Berliner Kammermitgliedern aller Fachrichtungen.

Bereits seit 1999 ist die Ausstellung ein fester Bestandteil im Berliner Architekturkalender. Im Mai und Juni 2012 haben alle Berliner Kammermitglieder wieder Gelegenheit sich mit neuen, fertiggestellten Projekten zu bewerben, um sich an der kommenden Ausstellung zu beteiligen.

Über 200 Bewerbungen waren aus den Fachrichtungen Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur sowie Stadtplanung im letzten Jahr eingegangen. Eine Jury wählte daraus 69 Projekte aus.

Verfahren und Bewerbungsunterlagen

Das aktuelle Bewerbungsverfahren „da! Architektur in und aus Berlin“ startet am 1. Mai 2012. Die Bewerbungsformulare sind online unter www.ak-berlin.de auszufüllen. Ergänzend ist eine DIN A3 Bewerbungsmappe in der Architektenkammer Berlin einzureichen. Die Bewerbungsmappen werden dem Auswahlgremium für jedes Projekt vorgelegt.

Teilnahmeberechtigte Personen: alle Berliner Kammermitglieder

Teilnahmeberechtigte Projekte

Die Projekte müssen zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 30. Juni 2012 fertiggestellt sein. Für die Fachrichtung der Landschaftsarchitektur sind sieben Jahre zulässig. In der Fachrichtung Stadtplanung sind auch Entwürfe und Planungen zugelassen.

Projektauswahl/Auswahlgremium

Ein unabhängiges, siebenköpfiges Gremium, mit sechs Vertretern aus allen vier Fachrichtungen und einer Person des öffentlichen Lebens tagt im Sommer 2012.

Die Mitglieder werden im Internet veröffentlicht: www.ak-berlin.de

Einsendeschluss: Mittwoch, 13. Juni 2012

Mappenabgabe bis Mittwoch, 13. Juni 2012 (15 Uhr) in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin. Alternativ ist eine Abgabe per Bote oder das Einsenden per Post möglich. Es gilt dann das Datum des Poststempels.

Die Online-Formulare sind am 13. Juni 2012 bis 24 Uhr zugänglich.



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Ausstellung

Die ausgewählten Projekte werden in einer dreiwöchigen Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin 2013“ im stilwerk Berlin gezeigt. Die Ausstellungseröffnung ist für den 1. März 2013 geplant.

Jahrbuch

Das Jahrbuch der Architektenkammer Berlin, ARCHITEKTUR BERLIN, erscheint seit 2012 als deutsche und englische Ausgabe begleitend zur „da! Architektur in und aus Berlin“. Jedes ausgestellte Projekt wird darin veröffentlicht.

Dipl.-Ing. Birgit Koch
Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Auslober:

Architektenkammer Berlin
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Alte Jakobstraße 149
10969 Berlin

Informationen/Verfahren:

www.ak-berlin.de



Abbildung: courtesy Atelier Bow-Wow

BMW Guggenheim Lab in Berlin am Pfefferberg

Das Guggenheim Lab in Berlin – Geschichte einer Verstörung

► Im vergangenen Herbst war die Welt noch in Ordnung. „Das BMW Guggenheim Lab macht vom 24. Mai bis 29. Juli 2012 Station in Berlin“, verkündete Thomas Girst, der umtriebige Kommunikationschef des bayerischen Automobilbauers, am 9. November. Der Standort des Laboratoriums, „das eine Kombination aus Ideenschmiede, öffentlichem Forum und Gemeindezentrum“ sei, werde Kreuzberg sein. Kreuzberg? War nicht ursprünglich das Pfefferberg-Gelände in Aussicht genommen worden, das mit der Aedes-Galerie schon einschlägig kultiviert ist?

Ideenschmiede, das klingt gut. Auf die Idee, dass das BMW Guggenheim Lab in Kreuzberg nicht willkommen sein könnte, sind die Macher indessen nicht gekommen. Franz Schulz hingegen, der von den Grünen gestellte Bürgermeister des aus zwei ungleichen Teilen zusammengebackenen Bezirks Kreuzberg-Friedrichshain, „hat den Konflikt kommen sehen“, wie er erklärte. Allerdings erst erklärte, als der Konflikt längst offen ausgebrochen war.

Jedenfalls ging am 19. März eine nunmehr vom Solomon R. Guggenheim Museum im New York unterzeichnete Presseerklärung heraus, die den Konflikt, wenn er denn bereits geschwelt hatte, öffentlich machte. „Aufgrund der hohen Gefährdungseinstufung seitens der Polizei und lokaler Behörden“ habe man „entschieden“, das Lab „nicht am ursprünglich vorgesehenen Standort im Berliner Stadtteil Kreuzberg stattfinden

zu lassen“. Und weiter: „Wir befürworten eine lebhafte Diskussionskultur, können aber das Risiko gewalttätiger Übergriffe nicht eingehen, wie sie von einer kleinen Minderheit angedroht wurden.“

Das saß. Die Berliner Politik reagierte – erst einmal verhalten. Es blieb Innensenator Frank Henkel (CDU) überlassen, den Rückzug als „Verlust für Berlin“ zu bedauern. Seine Einschätzung, „diese Chaoten sind ein Standortrisiko für Berlin“, wollte er wenig später so nicht mehr stehen lassen, um nicht in die altbekannte Law-and-Order-Ecke gestellt zu werden. Berlins Regierender Bürgermeister machte es tags darauf geschickter. Das Projekt, so Klaus Wowereit, verdiene es, „dass wir in Berlin für dessen Ansiedlung den roten Teppich ausrollen“. Wo das geschehen solle, sagte der Regierende allerdings nicht. Und schon gar nicht, was zu tun wäre, wenn sich ungebetene Gäste mit auf diesen Teppich stellen wollten.

„Zum ersten Mal kapituliert damit ein renommiertes Projekt vor den Protesten von Linksextremisten“, urteilte denn auch der Berliner „Tagesspiegel“, was insofern nicht ganz korrekt ist, weil sich schon zuvor baurechtlich abgesicherte Vorhaben dem Druck von Aktivisten ausgesetzt gesehen hatten und zurückgewichen waren. Nicht so McDonald’s, dessen Franchisenehmer im tiefsten Kreuzberg ausgerechnet gegenüber einer Schule eine Filiale einrichtete und dafür heftig befehdet wur-

de, so als ob das leibliche Wohl ausschließlich durch Döner befriedigt werden dürfte. Kaum eröffnet, verebte der Protest, und nicht auszuschließen ist, dass mancher Gegner mittlerweile heimlich einen Burger bestellt hat. Ausnahmsweise, versteht sich.

Der Konformitätsdruck ist hoch an den baupolitischen Brennpunkten der Stadt. Denn natürlich geht es nicht um das Lab als solches und schon gar nicht um die hilfswise als Vorwand aufgebauchte Nazi-Vergangenheit von BMW respektive der Eigentümerfamilie Quandt. Dass die Quandts gerade erst mit einer wissenschaftlich ausgereiften Firmengeschichte an die Öffentlichkeit getreten sind, interessiert unter den selbsternannten „Antifaschisten“ niemanden. Es geht ums Etikett, das man dem Gegner anheften kann und das im Falle von BMW offensichtlich Wirkung gezeigt hat.

„Für den Kiez bedeutet das geplante Lab eine weitere Aufwertung und eine Beschleunigung der ohnehin schon rasanten Mietsteigerungs- und Verdrängungsspirale“, hieß es aus Aktivistenkreisen in einem Aufruf bereits vor der Absage aus der New Yorker Guggenheim-Zentrale. Später präzierte ein weiterer Netz-Aufruf, das Lab bedeute „die faktische Schließung des heute für die Öffentlichkeit zugänglichen und viel genutzten Grundstücks“. Es handelt sich um die weitläufige Brache zwischen Schlesischer Straße und Spree, von der überschaubare 250 Quadratmeter abgeknapst werden sollten. In Brooklyn, bei der Erstaufstellung des Lab, war eine Häuserlücke gewählt worden, die dem schmalen, aber ungemein lang gestreckten Lab seine Form gab: ein typisches New Yorker Grundstück, kein typisch berlinisches.

Nun wird es also doch der Pfefferberg als Standort werden – ab 15. Juni und damit knappe drei Wochen später als ursprünglich geplant, mithin auch mit entsprechender kürzerer Laufzeit, da die Folgestation Mumbai bereits terminiert war und bleibt. Am 3. April versandten die Projektpartner BMW und Guggenheim-Stiftung eine Presseerklärung, die die vorangegangenen Schwierigkeiten elegant herunterspielte. Die „Guggenheim-Kuratorin des Berlin Lab“, Maria Nicanor, wurde mit den Worten zitiert, „ich freue mich persönlich, dass wir jetzt nach vorne blicken können, und bin dankbar für die Kooperation mit BMW.“ Ein derartiger, fast schon serviler Tonfall steht denkbar quer zur Wortwahl der Berliner Proteste. Dabei lohnt es, mit Nicanors Worten auf die Aufgabenstellung des Lab zu blicken: „Der übergreifende Titel ‚Confronting Comfort: Ideen für die Großstadt‘ ist das Thema des ersten zweijährigen Zyklus des Lab. Unter diesem Leitgedanken wird sich das Programm des Berliner Lab auf das Thema ‚machen‘ konzentrieren und darauf, wie wichtig die aktive Einbindung der Bürger am Gestaltungsprozess von Städten ist, in denen sie wohnen wollen.“ Man darf gespannt sein, wie das Lab nach der verbalen Konfrontation der Vorwachen mit der ‚aktiven Einbindung der Bürger‘ zurande kommen wird.

Allerdings ist der Pfefferberg nicht der Wrangelkiez, sondern eine schon recht spürbar ‚gentrifizierte‘ Gegend, in die einst beinahe das Vitra Design Museum seligen Angedenkens gezogen wäre. Das dortige Grundstück liegt nicht offen da wie in Kreuzberg, es ist nicht frei zu-

gänglich und lässt sich überdies zusätzlich absichern. Die Diskussion stadtpolitisch brisanter Themen, die doch der erklärte Inhalt des zwei-monatigen Lab-Programms sein sollen, wird durch Vorsichtsmaßnahmen vermutlich nicht freimütiger; sie bekommt etwas von beaufsichtigtem Kinderspielplatz. Vielleicht passt ja die ganze Idee tatsächlich nicht zu Berlin, wo es seit den Flächensanierungen der siebziger Jahre eine ausgewiesene, ausgewachsene Streitkultur gibt, bei der – auch das gehört dazu – die Diskutanten der ersten Stunde längst zu Nutznießern der von ihnen selbst angestoßenen Stadtrepaturen geworden sind und in aller Regel in preisgünstigen IBA-Projekten wohnen. In Kreuzberg, genauer gesagt im in Rede stehenden Wrangelkiez, geht es dem Protest nicht um Reparatur und Gentrifizierung, sondern um die bloße Bewahrung des bestehenden Zustandes. „Selbstabschottung und Touristenfeindlichkeit sind Indizien für ein sterbendes soziales Biotop“, orakelte düster die „Berliner Zeitung“.

Die „Betroffenen“, als die sie sich gerne bezeichnen, sind diesmal nicht die tatsächlich eingesessenen Familien, denn die sind schon vor Jahren weggezogen oder haben, wie im kriegszerstörten Wrangelkiez, dort nie gewohnt. Es sind in der Regel westdeutsche Bürgerkinder, die hier einige Jahre lang für sehr kleines Geld leben wollen, ohne dass man aus solcher Bohème-Existenz die in Berlin gern beschworene Kreativität herauslesen dürfte. Darüber wäre zu sprechen, ob in einer Einrichtung mit dem in der Tat etwas schwer verdaulichen Namen „BMW Guggenheim Lab“ oder anderenorts. Aber Denk- und Diskussionsbedarf, das haben die Ereignisse gezeigt, gibt es in erheblichem Umfang. Wie schrieb Klaus Wowereit der Guggenheim-Stiftung beschwichtigend und lockend zugleich? Das Projekt, so der Regierende, „passt sehr gut hierher“. Quod erat demonstrandum. ◀

Bernhard Schulz, Redakteur beim Tagesspiegel

Lesen Sie auch „Wilder denken - Das BMW Guggenheim Lab in Berlin“ von Bernhard Schulz im Jahrbuch der Architektenkammer Berlin ARCHITEKTUR BERLIN, Band 1 (Seite 119 ff.).



ARCHITEKTUR BERLIN

Architektenkammer Berlin (Hg.)
Braun Publishing
deutsch
Klappenbroschur
ISBN 978-3-03768-111-4
29,90 Euro

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses
am 30. März 2012



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architekten

Schmitz-Michels, Robert, Dipl.-Ing.
Schulze, Torsten, Dipl.-Ing.(FH)
Witt, Barbara, Dipl.-Ing.

Architekten

Bade, Johanna, Dipl.-Ing.
Bittis, Wilhelm, Dipl.-Ing.
Brünjes, Markus, Dipl.-Ing.
Danke, Mirjam, Dipl.-Ing.(FH)
Deecke, Matthias, Dipl.-Ing.
Gerner, Sebastian, Dipl.-Ing.
Gotthardt, Bernd, arch.dipl.EPF
Großmann, Eike, Dipl.-Ing.
Holzer, Barbara, Dipl.-Arch.ETH
Kirmse, Maren, Dipl.-Ing.(FH)
Kobler, Tristan, Dipl.-Arch.ETH
Liesenfeld, Michael, Dipl.-Ing.
Mair, Julia, Dipl.-Ing.(FH)
Marciniak, Katarzyna, Dipl.-Ing. mgr.inz.arch.
Müller, Christian, Dipl.-Ing.(FH)
Peterson, Philip Norman, Dipl.-Ing.(FH)/USA
Rimpau, Ruwen, Dipl.-Ing.
Schumann, Katrin, Dipl.-Ing.
Stolle, Hergen, Dipl.-Ing.
Wettner, Henrike, Dipl.-Ing.
Witschurke, Robert, Dipl.-Ing.

Landschaftsarchitekten

Grotewal, Kerstin, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architekten

Dieckmann, Jürgen, Dipl.-Ing.
Kirste, Karl-Heinz, Ing.
Kreuder, Hanno, Dipl.-Ing.
Lampe, Bernd, Dipl.-Ing.
Maske, Katharina, Dipl.-Ing.

Architekten

Massarrat, Sohrab, Dipl.-Ing.
Zielinski, Tanja, Dipl.-Ing.(FH)

Aus der Stadtplanerliste wurde gelöscht:

Freischaffende Stadtplaner

Ott, Steffen, Dipl.-Ing.

Sonnja Wagner,
Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

Symposium „Evaluation der RPW 2008“

Klare Regeln - Bessere Wettbewerbe

Termin:	15. Mai 2012
Zeit:	14.00 Uhr Diskussionen zu Kernthemen der RPW (Anmeldung unter mirbach@bak.de) 17.30 Uhr öffentliche Gesprächsrunde mit anschließendem Get Together (Anmeldung nicht erforderlich)
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Bei der Einführung der RPW 2008 hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) angekündigt, die neu eingeführten Wettbewerbsregeln einer kritischen Betrachtung und gegebenenfalls Nachbesserung zu unterziehen.

Die Architektenkammer Berlin und die Bundesarchitektenkammer haben beschlossen, parallel zu den laufenden Gesprächen mit dem BMVBS eine gemeinsame Veranstaltung in Berlin durchzuführen. Die Veranstaltung dient sowohl der Information über den aktuellen Stand, als auch der Anhörung und Beratung von Meinungen und Anregungen außerhalb der befassten Gremien.

Der Präsident der Bundesarchitektenkammer Sigurd Trommer und der Präsident der Architektenkammer Berlin Klaus Meier-Hartmann werden die Teilnehmer begrüßen. Über den aktuellen Beratungsstand werden die Leiterin der BAK-Arbeitsgruppe Barbara Ettinger-Brinckmann und der stellvertretende Leiter Oliver Stolzenberg informieren. Das BMVBS hat seine zugesagte Teilnahme zurückgezogen.

Angesprochen sind alle an Wettbewerben Interessierte, die als Teilnehmer, Berater und Durchführende von Wettbewerben tätig sind: Freiberufliche Architekten, Berufsverbände, Vertreter der Länderkammern, Ministerium, Verwaltung, Wettbewerbskoordinatoren, Wettbewerbsinitiative Berlin.

Weitere Informationen:

www.bak.de und www.ak-berlin.de

Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012



Die Architektenkammer Berlin beteiligt sich

Termin:	Montag, 4 Juni 2012
Zeit:	17.00 Uhr Führung durch die Geschäftsstelle 18.00 Uhr Vorträge und Podiumsdiskussion
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung unter ausschuesse@ak-berlin.de
Ort:	Architektenkammer Berlin, Saal 5. OG Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Im Vorfeld der UN-Konferenz „Rio+20“ bietet sich uns am 4. Juni 2012 die Gelegenheit deutlich sichtbar zu zeigen, dass eine nachhaltige Welt möglich ist. Mit der Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Erfahrungen mit dem Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ finden in der Architektenkammer Berlin unter dem Titel „Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen“ Fachvorträge und eine Diskussion statt.

Ursprünglich in der Forstwirtschaft als betriebswirtschaftliches Prinzip zur dauerhaften Sicherung des Holzertrages – und dadurch mittelbar zum Schutz des Waldes – eingeführt, erlebte der Begriff „Nachhaltigkeit“ mit der Weltklimakonferenz von Rio de Janeiro 1992 seine Wiederbelebung: „Nachhaltige Entwicklung“ – als Übersetzung von „sustainable development“ – wurde zur globalen Politikaufgabe und zum Leitbild für menschliches Handeln erhoben.

Bedürfnisse der heute lebenden Menschen dürfen nicht zu Lasten zukünftiger Generationen befriedigt werden und natürliche Ressourcen nur in dem Umfang in Anspruch genommen werden, wie sie sich erneuern können. Das Leitbild der Nachhaltigkeit reicht aber über Umweltfragen hinaus. Es umfasst gleichgewichtig neben den ökologischen auch ökonomische und soziale Zielsetzungen (Drei-Säulen-Modell).

Das Ziel ist klar: Deutschland braucht mehr Gebäude, die nachhaltig sind. Eine zukunftsgerechte Architektur zu schaffen und dabei Klima und Ressourcen zu schonen, sollte wesentlicher Bestandteil des Bauens sein. Aber wie lässt sich dieser Anspruch in der Praxis erfüllen?

Nachhaltiges Bauen hat viele Gesichter. Zum Beispiel den komplexen Bereich der Energieeinsparung und Energieeffizienz. Wir möchten anhand von guten Beispielen aus der Praxis der Wohnungsbausanierung in Berlin zeigen, dass dies energetisch und ästhetisch möglich ist.

Alle interessierten Bauherren, Planer und Entscheider können sich am Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit zu diesem umfassenden Themenkomplex bei der kostenfreien Veranstaltung der Architektenkammer Berlin über „Beispielhafte Wohnungsbausanierung“ informieren und anregen lassen.

Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen

(kleine Änderungen wegen des frühen Redaktionsschlusses möglich)

Begrüßung und Moderation:

Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

Impulsvortrag (circa 10 Minuten):

Statement zur Diskussion „Dämmwut kontra Baukultur“ – der ganzheitliche Ansatz, Architektin Monika Remann, Agentur für nachhaltiges Bauen

Fachvorträge (je 20 Minuten):

- ▶ „Schönerlinder Straße“, ein Mehrfamilien-Gründerzeithaus in Berlin-Köpenick, das durch die energetische Sanierung im Denkmalensemble als dena-Modellprojekt im Standard EnEV-2007 Neubauniveau minus 50 Prozent und nach Fertigstellung als „Energieeffizienzhaus 55“ mit dena-Gütesiegel nach EnEV 2009 zertifiziert wurde.
Architekt: Holger Hensel
Vortrag: Dipl.-Ing. Sven Lipe
- ▶ „Schillerpark-Siedlung“, ein denkmalgeschützter Mehrfamilien-Siedlungsbau aus den 50er Jahren in Berlin-Wedding (Corker Strasse), der durch die energetische Sanierung, insbesondere der berühmten „Blumenfenster“, aufgewertet worden ist.
Winfried Brenne Architekten
Vortrag: Dipl.-Ing. Manuel Vitt
- ▶ „Meller Bogen“, ein industriell gefertigter Großsiedlungsbau in Berlin-Reinickendorf aus den 70ern, der durch die energetische Sanierung optisch aufgewertet worden ist. Darüber hinaus wurde durch Service- und Gemeinschaftseinrichtungen der Vandalismus zurückgedrängt und damit die Identifikation der Bewohner gestärkt. (Bauherrenpreis: Charlottenburger Baugenossenschaft)
Ruiken + Vetter Architekten
Vortrag: Dipl.-Ing. Andrea Ruiken

Diskussion (circa 1 Stunde):

Eine ausgiebige Diskussion der Gäste mit den Fachreferenten, bei der auch Fragen gestellt werden können, ist ausdrücklich erwünscht und soll bei Getränken und Snacks einen angenehmen Ausklang finden.

Foto: Theresa Keilhacker



„Schönerlinder Straße“, Architekt Sanierung: Holger Hensel. Besichtigung im Rahmen der Reihe „Erfahrungen mit dem Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“, Architektenkammer Berlin

Für interessierte Besucher des „Deutschen Aktionstages Nachhaltigkeit“ führen die Architekten Daniel Dickmann und Thomas Richter (büro urbane prozesse) um 17 Uhr durch die Räume der Geschäftsstelle der Architektenkammer. Das denkmalgeschützte Gebäude der IG Metall entstand 1929/30 nach einem Entwurf des Architekten Erich Mendelsohn. Im Flur der Geschäftsstelle wird aus aktuellem Anlass eine Galerie mit nachhaltig geplanten Projekten von Mitgliedern der Architektenkammer gezeigt.

Foto: Werner Huthmacher



Nach der Durchführung eines offenen Wettbewerbes übernahm das büro urbane prozesse Umgestaltung und Umbau der Geschäftsstelle der Kammer

Nähere Informationen unter:

www.ak-berlin.de, Rubrik Fachthemen, Nachhaltiges Planen und Bauen

Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Freiräume?

Termin:	Montag, 18. Juni 2012
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin
Podium:	Frank Henkel, Senator für Inneres und Sport Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt Doris Koch, Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin Ingrid Hermannsdörfer, Architektin, Berliner Polizei (angefragt)
Moderation:	Gerd Nowakowski, Der Tagesspiegel

Eine Kooperation der Architektenkammer Berlin mit der Urania und dem Tagesspiegel

Gut gestaltete und gepflegte Plätze sowie saubere Straßen sind die Schmuckstücke einer Stadt: Orte der Entspannung und Flaniererräume für die Bewohner. In Berlin sind öffentliche Räume durch Geldmangel bei der Pflege, gestalterische Versäumnisse und auch durch zunehmende Straßekriminalität und Gewalt in manchen Fällen zu Orten geworden, an denen sich Berliner unwohl fühlen und die teilweise gemieden werden.

Wie sieht die Zukunft der Freiräume aus, wie kann eine Wiedergewinnung des öffentlichen Raums für alle Bevölkerungsgruppen gelingen - im Spannungsfeld zwischen notwendiger Überwachung, architektonischer Gestaltung und zunehmender Kommerzialisierung.

- ▶ Freiheit oder Überwachung - Sicherheitsaspekte von Berliner Plätzen
- ▶ Nutzungskonkurrenzen - Plätze für alle oder für Zielgruppen?
- ▶ Öffentlichkeit und Beteiligung - Berliner Verfahren
- ▶ Kunst im öffentlichen Raum
- ▶ Haushaltslage und Unterhaltung aus Sicht der Verwaltung - Zustand und Ausblick

Weitere Informationen:

www.ak-berlin.de oder www.uranias.de

Ausgewählte Seminarangebote

Mehr Erfolg durch gute Texte: Schreiben Sie Klartext!

Termin:	Montag, 7. Mai 2012
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	110,00 Euro für Mitglieder 180,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referentin:	Conny Frühauf, Journalistin, Autorin

Das Seminar vermittelt, wie die Teilnehmer auch unter Zeitdruck wirkungsvolle Texte schreiben. Sie lernen ihre Kommunikationsinhalte zielgruppenorientiert und ansprechend zu formulieren und schulen ihren Blick für den Umgang mit unterschiedlichen Textsorten.

Das Texttraining vermittelt Grundwissen zum wirkungsvollen Texten und bietet ausreichend Raum für praktische Übungen. Gerne können die Teilnehmer eigene kurze Textentwürfe mitbringen.

Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur II -
Bewertungskriterien und -verfahren

Termin:	Dienstag, 22. Mai 2012
Zeit:	9.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Gebühr:	65,00 Euro für Mitglieder 165,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Eike Richter, freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA

Das Seminar richtet sich vor allem an berufserfahrene Architekten der Fachrichtung Garten- und Landschaftsarchitektur mit Vorkenntnissen im Bereich Nachhaltiges Bauen, ist aber auch interessant für interessierte Berufseinsteiger und Architekten anderer Fachrichtungen.

Die Teilnehmer lernen Grundlagen der Nachhaltigkeit von Außenanlagen und Ansätze zu deren Bewertbarkeit anhand verschiedener Bauaufgaben einzuordnen. Die Bewertungssysteme werden auch als Kommunikations- und Planungsinstrument kennengelernt. Das Seminar dient als Aufbauseminar zur Fortbildungsveranstaltung „Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur“. Die Teilnahme ist auch für Quereinsteiger möglich. Hier wird jedoch eine eigenständige Vorbereitung mittels Literaturhinweisen empfohlen, die der Referent auf Nachfrage gerne mitteilt.

Bebauungspläne richtig lesen

Termine:	Montag, 4. Juni 2012
Zeit:	16.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	40,00 Euro für Mitglieder 85,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, freischaffender Stadtplaner und Dr. Ing. Bernhard Weyrauch, Stadtplaner

Das Seminar richtet sich an Architekten, die Bauvorhaben im Geltungsbereich von Bebauungsplänen bearbeiten oder sich darauf vorbereiten wollen. Angesprochen sind auch alle Personen, die ihre Baurechte kennen lernen wollen. Die Teilnehmenden erhalten grundlegende Kenntnisse der Bebauungsplanung und des geltenden Planungsrechts. Sie erfahren, wie Festsetzungen im Bebauungsplan auszulegen sind. Sie wissen auch, wann Ausnahmen möglich sind und wann eine Befreiung erforderlich ist – mit dem Ziel, Umplanungen zu vermeiden und Genehmigungen zu beschleunigen.

Exkursion: Görlitz und Hirschberger Tal /
Kotlina Jeleniogórska in Schlesien

Termine:	Samstag und Sonntag, 7./8. Juli 2012
Anmeldung:	Anmeldeschluss ist Mittwoch, 30. Mai 2012
Gebühr:	255,00 Euro für Mitglieder 285,00 Euro für Gäste
Leitung:	Arne Franke M. A, Denkmalpfleger und Bauhistoriker

Im Reisepreis enthalten sind folgende Leistungen:

Bus ab und bis Berlin, Übernachtung und Frühstück im DZ im Schloss Stonsdorf, 2 x Mittag- und 1 x Abendessen, fachliche Leitung, EZ-Zuschlag beträgt 30,00 Euro

Ein detailliertes Exkursionsprogramm finden Sie auf unserer Homepage. Ansprechpartnerin für weitere Fragen, Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38.

Information und Anmeldung:

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Sa und So, 7./8. Juli 2012 (Anmeldung bis 30.5.)	Treffpunkt wird noch bekannt gegeben	Görlitz und Hirschberger Tal / Kotlina Jeleniogórska in Schlesien Leitung: Arne Franke M.A., Denkmalpfleger und Bauhistoriker	Fachexkursion	255,00 Euro Mitglieder 255,00 Euro Absolv. 285,00 Euro Gäste
Donnerstag, 3. Mai 2012 und Mittwoch, 13. Juni 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der gelungene Auftritt – authentisch, lebendig, souverän Referentin: Viola Morlinghaus, Schauspielerin, Trainerin und Coach für Präsentationstraining, Stimmentwicklung, Auftrittssicherheit	zweitägiges Seminar	190,00 Euro Mitglieder 190,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste
Montag, 7. Mai 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Mehr Erfolg durch gute Texte – Schreiben Sie Klartext! Referentin: Conny Frühauf, Journalistin, Autorin und Texterin für Unternehmenskommunikation	Seminar	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Dienstag, 8. Mai 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Bauen im Bestand – Die zweite Chance des Architekten Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Donnerstag, 10. Mai 2012, 17.00 bis 18.30 Uhr	Treffpunkt Columbia- damm 23 10965 Berlin	Preisgekrönt – Betriebsgebäude artis GmbH Leitung: Dipl.-Ing. Eike Roswag, freischaffender Architekt und Dipl.-Ing. Jan Schreiber, Architekt und Projektleiter	Begehung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Dienstag, 15. Mai 2012, 14.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Evaluation der RPW 2008 Referenten: verschiedene	Symposium	kostenfrei, Anmeldung unter mirbach@bak.de
Dienstag, 15. Mai 2012, 19.30 Uhr	Urania Berlin e.V. An der Urania 17 10787 Berlin	Die erfolgreiche Vorbereitung der Olympischen Spiele 2012 in London – Erfahrungsbericht Referent: Dipl.-Ing. Klaus Grewe, Olympic Delivery Authority London Anmeldung über www.uranias.de , Telefon 030 218 90 91	Erfahrungsbericht	6,00 Euro Mitglieder 6,00 Euro Absolv. 6,00 Euro Gäste
Montag, 21. Mai 2012, 9.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Kommunikative Kompetenz: Der Weg zum wirksamen Kommunizieren Referentin: Dipl.-Ing. Claudia Schelp, Architektin und Mediatorin	Seminar	125,00 Euro Mitglieder 125,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Dienstag, 22. Mai 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur II – Bewertungskriterien und -verfahren Referent: Dipl.-Ing. Eike Richter, freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Mittwoch, 23. Mai 2012, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB, Teil B) Referent: Dr. Andreas Damm, Rechtsanwalt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Donnerstag, 24. Mai 2012, 14.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Tag der Farbe – Positionen der Farbgestaltung Referenten: NN, Haus der Farbe Anmeldung über www.hausderfarbe.ch	Seminar	30,00 Euro Mitglieder 30,00 Euro Absolv. 30,00 Euro Gäste
Freitag, 1. Juni 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Neue Bäder im Bestand – Von der Planung bis zur Ausführung Referentin: Dipl.-Ing. Birgit Hansen, freischaffende Innenarchitektin	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.